

Für den Gäutschling gabs kein Entkommen

Nach vier Jahren Lehrzeit als Polygrafin in der Druckerei Franz Kälin AG erlebte die 19-jährige Yvonne Kenel vorgestern Mittwoch ein besonderes Highlight: Dem alten Brauch des Gautschens konnte auch sie nicht entweichen.

Mitg. Ausrüster, Drucker und Polygrafin erinnern sich bestimmt und gerne an das, was nach erfolgter Lehrabschlussprüfung in ihrem Betrieb passierte und wohl in bleibender Erinnerung haften bleibt: das Gautschen. Früher bedeutete «gautschen» den ersten Entwässerungsschritt nach dem Schöpfen des Papiers. Der immer noch gepflegte Brauch geht ins 16. Jahrhundert zurück. Auch heute noch zeigen sich die Vertreter dieser Branche zu Recht stolzerfüllt, dass diese Tradition noch immer weiterlebt.

«Packt an!» und dann gehts los

Am letzten Mittwoch entdeckte man vor der Druckerei Franz Kälin AG eine mit 1.5 Kubikmeter Wasser gefüllte, silberfarbene Kippmulde. Diese sollte kurz nach 16 Uhr ins Zentrum des Geschehens rücken. Aus den Räumen des Einsiedler Grafik-Betriebs war um 16.10 Uhr ein entschlossenes «Packt an!» zu hören. Dann ging alles sehr schnell: Vor den Augen zahlreicher «Mitzeugen» wurde Yvonne Kenel, die in diesem Sommer mit der Topnote von 5.5 ihre Lehre als Polygrafin abgeschlossen hatte, von zwei «Anpackern» aus dem Haus in Richtung Kippmulde gebracht. Als eine Art Warm-up wurde sie auf einen durchnässten Schwamm gesetzt, dann folgte eine Kurzdusche aus einem 5-Liter-Kübel, die zum unfreiwilligen Bad im rund 18-grädigen Wasser über-



Es gibt kein Zurück. Geschäftsführer Thomas Kälin sorgt dafür, dass es für Yvonne Kenel ein lohnendes Bad wird. Foto: Werner Bösch

leiten sollte. Gautschmeisterin und Ausbilderin Martina Beele las während der Prozedur aus dem Gautschbrief vor: «Lasst ihren corpus posteriorum fallen ...» Für die Jüngerin Gutenbergs wurde das Sturzbad zur Taufe, der sich Yvonne Kenel gar nicht gross widersetzte. Geschäftsführer Thomas Kälin war dafür besorgt, dass seine – auch zukünftige – Mitarbeiterin dem Wasser nicht allzu schnell entsteigen sollte. Die während vier Jahren ausgebildete Artherin ist bestens im Team integriert, liefert stets saubere Arbeit und ist happy, dass sie dem Betrieb auch weiterhin als Polygrafin zur Verfügung stehen darf.

Zwei weitere Damen landeten im Wasser

Mit Tamara Pezzotti (Arbeitsvor-

bereitung) sowie Andrea Föllmi (Polygrafin) machten zwei Druckerei-Mitarbeiterinnen ebenfalls Bekanntschaft mit diesem besonderen Brauch. Da sie in ihren damaligen Lehrbetrieben nicht gegautscht worden waren, kamen die «Anpacker» zu einem weiteren Einsatz und legten die frohgelauten jungen Damen ohne Gegenwehr ins kühle Nass.

Nach erfolgter Zeremonie zogen sich Freunde, Bekannte und Verwandte sowie die Mitarbeiter in die bereitgestellte Festwirtschaft zurück, wo auf den tollen Abschluss von Yvonne Kenel angestossen werden konnte. Gut auch, dass alle drei «Gegautschten» ihre nassen Kleider gewechselt hatten und so den feinen Apéro bestens geniessen konnten.